Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Platz der Republik 24-26, 42107 Wuppertal

Johannes.vanbebber@t-online.de
Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses

carina.brenig@stadt.wuppertal.de
Carina Brenig, Stadt Wuppertal

Vorstandsvorsitzende

Frau Gabriele Kamp

Telefon 0202/ 245 19 – 70

Telefax 0202/ 245 19 - 19

Kamp@nachbarschaftsheim-wuppertal.de

An den Jugendhilfeausschuss der Stadt Wuppertal
Herrn Johannes van Bebber

Wuppertal, 14.12.2023

Antrag auf Wiederaufnahme des Projekts „Wuppertaler Familienpatenschaften“ in den kommenden städtischen Haushalt und dauerhafte Regelfinanzierung im Haushalt

Sehr geehrter Herr van Bebber, sehr geehrte Mitglieder des Jugendhilfeausschusses,

hiermit beantragen wir, das seit 2007 im Auftrag des Jugendamts der Stadt Wuppertal bestehende Angebot „Wuppertaler Familienpatenschaften“ zu verstetigen und in eine dauerhafte Regelfinanzierung im städtischen Haushalt zu übernehmen.
2023 erfolgte erstmalig eine Finanzierung in Höhe von 40.000,- € über den städtischen Haushalt, eine weitere Finanzierung für Folgejahre wurde jedoch nicht zugesagt.

Begründung:

Jugendamt & Ehrenamt: 2007 konzipierten das Jugendamt der Stadt Wuppertal und der freie Träger Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. gemeinsam das Projekt „Wuppertaler Familienpatenschaften“, um Synergien von haupt- und ehrenamtlicher Zusammenarbeit zugunsten der Kinder- und Jugendhilfe zu nutzen.

Seit 16 Jahren werden seitdem stadtweit Familien in Belastungssituationen über den besonderen Zugang qualifizierter ehrenamtlicher Familienpatenschaften gestärkt, die das Nachbarschaftsheim professionell begleitet. Von den Patenschaften profitieren Familien, die z. B. von sozialer Isolation, Krisensituationen oder sonstiger Überlastung betroffen sind oder sich aufgrund von Alleinerziehung, gesundheitlicher Einschränkungen, Zuwanderung und Flucht Hilfe wünschen.

Projektinhalte: Familienpat*innen fungieren als verlässliche Ansprechpartner*innen und bieten möglichst präventiv niedrigschwellige Hilfen in Form regelmäßiger, wöchentlicher Kontakte mit alltäglicher Unterstützung. Eine Familienpatenschaft soll zu einer spürbaren Entlastung der Familie und zugleich Stabilisierung der Familiensituation beitragen. Die Patenperson bietet Impulse „von außen“, Organisations- und Orientierungshilfen und unterstützt die Familie darin, selbst aktiv zu werden.
Inhalte der Zusammenarbeit zwischen Pat*innen und Familien sind beispielsweise Verbesserung der Freizeitgestaltung der Kinder, Aufbau sozialer Netzwerke, bedarfsorientierte Begleitung zu sozialen Einrichtungen/Beratungsstellen, Unterstützung in behördlichen, organisatorischen und lebenspraktischen Angelegenheiten.
In den letzten Jahren wurden vermehrt auch unbegleitete Geflüchtete unterstützt.

Familienpatenschaften ersetzen nicht Hilfen zur Erziehung (HzE), ergänzen diese aber oft sinnvoll oder schließen auf Wunsch des Jugendamts an HzE-Maßnahmen an. Die freiwillige Teilnahme am Projekt und die gemeinsame Zielsetzung einer vertrauensvollen, zeitlich nicht begrenzten Zusammenarbeit auf Augenhöhe bieten einen besonderen Zugang, auch zu Familien, die einer Hilfe durch das Jugendamt kritisch gegenüberstehen.

In vielen Patenschaften schenken die Pat*innen „ihren“ Familien deutlich mehr Zeit als die projektseitig erwarteten zwei Wochenstunden. Sie fördern durch ihr bürgerschaftliches Engagement kreativ und proaktiv gelingendes Aufwachsen und bieten Kindern und Jugendlichen Erfahrungen über den eigenen Sozialraum hinaus. Prävention im Kindesalter vermeidet letztendlich Folgekosten im Jugendalter und in den Erwachsenenjahren.

Familienpatenschaften bieten Entlastung, verbessern Chancengleichheit und Teilhabemöglichkeiten von Familien. Sie unterstützen sozialdienstliche Arbeit, festigen bürgerschaftliche Netzwerkstrukturen und können den Einsatz kostenintensiver Jugendhilfemaßnahmen vermindern.

Projekterweiterung: Nachdem sich ehrenamtliche Familienpatenschaften nach Projektbeginn schnell als wichtiges Angebot und feste Größe im Maßnahmenkatalog der Wuppertaler Kinder- und Jugendhilfe etabliert hatten, wurde das Projekt 2012 auf Wunsch des Jugendamts um inhaltliche Schwerpunkte erweitert: Um gezielter die Bedarfe von Familien nach Frühen Hilfen beziehungsweise nach Ergänzung verwandtschaftlicher Netzwerke decken zu können, wurden die Projekte Babypatenschaften, Wunschgroßeltern und Wunschtante/-onkel konzipiert. Gleichzeitig wurde hierdurch die Palette an Einsatzmöglichkeiten für ehrenamtlich Interessierte erweitert.

Projektleitung: Seit Projektbeginn 2007 koordinieren Manuela Salem (Dipl.-Sozialarbeiterin, Dipl.-Gerontologin) und Juliane Dinn (systemische Familienberaterin, Freiwilligenkoordinatorin [AfED]) das Projekt als Angestellte des Nachbarschaftsheims. Sie vermitteln Patenschaften und begleiten diese professionell, gewährleisten Konfliktlösungen und Öffentlichkeitsarbeit, Angemessenheit der Einsatzfelder und Anerkennung des Engagements sowie Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten für Pat*innen.

Das Projekt wird in detaillierten Jahresberichten dokumentiert und seitens des Jugendamts seit Jahren vor allem durch Ulla Pomian, Projektmanagement für Stadtteilarbeit, und Bernhard Redecker, Fachbereichsleitung der Bezirkssozialdienste, begleitet. Es war Stipendiat der Bundesinitiative der Wirtschaft „Startsocial“ und wurde im Rahmen des „Engagementpreis NRW“ ausgezeichnet.

Vermittlungszahlen: Zum Stichtag 31.12.2023 wurden seit Projektbeginn 403 Familienpatenschaften vermittelt und durch das Projekt begleitet. 300 Patinnen und Paten sind oder waren in Familien engagiert. 1195 Anfragende wurden durch das Projekt beraten und ggf. an komplementäre Angebote weiterverwiesen.

Projektfinanzierung: Seit 16 Jahren steht dem Projekt „Familienpatenschaften“ für Personal- und Sachkosten ein einheitlicher Betrag von 35.000,00€ pro Jahr zur Verfügung. Für die zusätzliche Umsetzung der Fokusprojekte Babypatenschaften, Wunschgroßeltern und Wunschtante/-onkel wurde der Betrag im Jahr 2012 um 4.500,00€ aufgestockt auf insgesamt 39.500,00€.
Dieser wird seit jeher ganz oder größtenteils aus Projektmitteln der Bezirkssozialdienste gedeckt.

Problematik: Allein die über 16 Jahre regulär gestiegenen Personalkosten sind mittlerweile höher als die Gesamtprojektfördersumme. Notwendige Sachkosten für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen, Arbeitsplatzkosten, Energiekosten u. ä. sind hierbei schon nicht mehr berücksichtigt.
Als gemeinnütziger Verein kann das Nachbarschaftsheim die Kostendifferenz nicht dauerhaft tragen. Aus Projektmitteln der Bezirkssozialdienste stehen keine weiteren Gelder zur Verfügung.

Im Budget der Bezirkssozialdienste bindet das etablierte Angebot zudem als finanziell größter Kostenfaktor Projektmittel, die dadurch seit Jahren für andere Projekte fehlen. Nach über 16 Jahren erfolgreich etablierter Arbeit, die aus den Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung nicht mehr wegzudenken ist, können die Familienpatenschaften auch kaum noch im Sinne einer zeitlichen Befristung als „Projekt“ bezeichnet werden.

Aktuelle Kostenkalkulation:

Personalkosten und Sachkosten 45.000,- € (davon ca. 42.400,- € für Personal)

Aufgrund stetiger Kostensteigerungen beantragen wir eine Dynamisierung in Höhe von jährlich 3%.

Mit freundlichen Grüßen

